

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

2.8.1871 (No. 188)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. August.

N. 188.

Borausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Telegramme.

† **Em**, 31. Juli. Der Kaiser wird am 1. August Nachmittags von hier nach Koblenz abreisen und dort den 2. und 3. verbleiben, am 4. reist der Kaiser nach Wiesbaden ab, am 7. findet in Mainz eine Truppenbesichtigung statt, nach deren Beendigung sich der Kaiser nach Homburg v. d. Höhe begibt, wo derselbe seinen Aufenthalt bis zum 9. August zu nehmen gedenkt.

† **Berlin**, 31. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ enthält eine längere Korrespondenz aus Frankreich, welche den Artikel der „Frankf. Ztg.“ vom 22. d. Mts. bezüglich des Generals Manteuffel auf die entscheidendste Weise und mit Indignation zurückweist.

† **Berlin**, 31. Juli. Der Bischof von Ermeland hat über Dr. Wollmann gestern die große Exkommunikation von allen Kanzeln seiner Diözese verkündigen lassen.

† **Strasburg**, 31. Juli. Es wurden hier zwölf Gemeinderäthe definitiv gewählt, dieselben standen auf der liberalen und liberalen Liste zugleich. 24 Nachwahlen sind notwendig. Die Theilnahme an den Wahlen war bedeutend, die Auswahlen sind günstig für die liberale Liste.

† **Wien**, 30. Juli. Die von der ungarischen Regierung mit der ungarischen Bodenkredit-Gesellschaft, der Franko-Ungarischen Bank, der Franko-Oesterreichischen Bank, und mit der von der Franko-Ungarischen Bank vertretenen Gruppe von Berliner Bankhäusern gepflogenen Verhandlungen bezüglich der ungarischen Anleihe sind gestern Abends definitiv abgeschlossen worden.

† **Paris**, 31. Juli. Die meisten der gestern Abend erschienenen Journale halten die Behauptung des „Soir“, daß Thiers gewonnen sei, gleichfalls zurückzutreten, falls Favre und Simon ihre Entlassung nähmen, für durchaus unbegründet. Unter den gestern in den Manizpalrath Gewählten befinden sich Jules Mottu und Cantagrel.

† **Paris**, 31. Juli. Einer Nachricht der „Agence Havas“ aus Versailles zufolge behält es sich, daß Thiers die Demission Jules Favre's angenommen hat. Der Nachfolger desselben ist noch nicht ernannt. Der Rücktritt Simons' wird dementirt.

† **London**, 31. Juli. Zwei Cholerafälle sind auf Kronstadt Schiffs in den Hafen von Hull vorgekommen. Der Staatrath hat die Inspektion aller choleraverdächtigen Schiffe besonders aus den Dishesen angeordnet.

† **London**, 31. Juli. Ein Befehl des Ministerraths ertheilt den Behörden der Seeflotte Vollmacht, alle nöthigen Maßregeln zur Verhinderung der Einschleppung der Cholera in England zu ergreifen. — Eine Zuschrift des persischen Gesandten an die hiesigen Blätter dementirt die Mittheilungen über die Hungersnoth und Pest in Persien übertrieben mögen die Mittheilungen sein, gänzlich falsch sind sie wohl nicht.

† **New-York**, 30. Juli. (Per Kabel.) Schatzsekretär Boutwell hat für den Monat August den Ankauf von 5 Millionen Dollars Bonds und den Verkauf von 7 Millionen Dollars Gold angeordnet.

Deutschland.

Strasburg, 31. Juli. Die „Straßb. Ztg.“ schreibt: Die Einführung des Zuckersteuer-Gesetzes vom 26. Juli 1869 hat für Elsaß-Lothringen zunächst nur die Bedeutung, daß die Belastung des Zuckers, wie sie unter französischer Herrschaft bestand, nicht unerheblich vermindert wird. Jedoch greift die Maßregel auch vielfach in die Handelsinteressen ein, und überdies ist es nicht unmöglich, daß die Rübenzucker-Industrie unter dem Einflusse des neuen Gesetzes, welches derselben gegen die Konkurrenz des Rohzuckers einen beträchtlichen Schutz gewährt, sich auch im Elsaß einbürgert. Das genannte Blatt gibt dann eine kurze Beleuchtung der Zuckerbesteuerung in Deutschland und Frankreich.

Strasburg, 31. Juli. (Straßb. Ztg.) Ueber das Resultat der Wahlen wissen wir verläßlich Folgendes zu berichten: In den Landgemeinden des Niederrheins hat man sich, bis auf wenige Ausnahmen, lebhaft an den Wahlen betheiligigt, und ein befriedigendes Ergebnis erreicht. In Strasburg haben 12 Kandidaten beim ersten Wahlgange die gesetzlich erforderliche Stimmenzahl erhalten, nämlich mindestens ein Viertel der eingeschriebenen Wählerzahl. Diese Kandidaten sind solche, welche auf den beiden hauptsächlich in Betracht kommenden Listen zugleich figuriren, nämlich die H. Hörer 7129 Stimmen, Weber 7101, Barth 7058, Grouvel 7051, Clog 6988, Hud 6941, Des-trais 6909, Schweighäuser 6833, Huber 6823, Schneider 6886, Petiti 6641, Gumann 6141. Ferner erhielten Stimmen die H. Mony, Klein, Brich, Schützenberger u. Die Theilnahme war im Ganzen eine bedeutende, da man nicht außer Acht lassen darf, daß von den 17,090 im vorigen Jahre eingeschriebenen Wählern 5000 als Soldaten und Beamte jetzt abwesend sind. — In richtiger Würdigung der hohen Bedeutung der Volkskassen für das Wohl eines Landes ist von der kaiserlichen Regierung in Elsaß-Lothringen sofort Hand an die Reorganisation des Schulwesens gelegt worden und jetzt nach der Arbeit weniger Monate steht das Werk in seinen Grundzügen bereits vollendet da. In allen Theilen des Landes sehen wir schon sachkundige Männer als Schulinspektoren thätig, um das Schulwesen nach deutschem Muster einzurichten, den Lehrern bei dem mit vielen Schwierigkeiten verbundenen Uebergang rathend und helfend zur Seite zu stehen. Zur Heranbildung eines tüchtigen Lehrstandes sind bereits zwei Lehrerseminarien in Wirksamkeit getreten. Das dritte trifft eben Vorbereitung, junge Leute aus Lothringen, die sich dem Lehrereamt widmen wollen, aufzunehmen. Ein großer Theil der hieher berufenen Schulinspektoren war schon Anfangs Juni, mit den nöthigen Instruktionen versehen, auf die ihnen angewiesenen Stellen abgegangen.

Weissenburg, 31. Juli. Die hiesige Stadt war schon lange stolz, ein Hort der Republikaner zu sein, und dieses Ruf war sie auch bei den vorgestern abgehaltenen Gemeinderathswahlen eingedenk. Im Wesentlichen ist der bisherige Gemeinderath einschließlich des Maire's wiedergewählt worden. Die Gegenpartei bilden die Imperialisten. Die Regierung kann mit dem Ausfall der Wahlen zufrieden sein, da sie jedenfalls unter der letzteren Partei ihre unverbühlicheren Gegner hat, während der nun gewählte Ge-

meinderath eine ziemlich Anzahl von Männern zählt, mit denen auszukommen ist. Vom Land sind noch keine Nachrichten da.

Aus der Rheinpfalz, 30. Juli. (Frkf. Z.) Daß die Verbessehung der pfälzischen General-Synodalbeschlüsse von 1869 endlich erfolgt ist, ist bereits erwähnt. Aus dem Bescheid verdient hervorgehoben zu werden, daß die Genehmigung der neuen Religionslehrbücher mit der Bemerkung begleitet ist, es hätte eigentlich den Wünschen der orthodoxen Minorität der Synode mehr Rechnung getragen werden müssen. Von der protestantischen Bevölkerung der Pfalz gehört noch nicht ein Zehntel der Orthodoxie an, und in München scheint man zu glauben, Katenismen werden fabrizirt wie Mirkuren: so viel Rationalismus und so viel Orthodoxismus, Alles wohl durcheinander geschüttelt! Ob Hr. v. Luz für die Wünsche einer etwaigen rationalistischen Minorität so viel Zärtlichkeit an den Tag gelegt haben würde?

Friedrichshafen, 30. Juli. Gestern trafen Prinz Luitpold von Bayern mit seiner Tochter, Prinzessin Therese, und seinem Sohne, Prinzen Arnulph, der Herzog Alexander von Württemberg, Oheim Sr. Maj. des Königs, und der Fürst und die Fürstin Claudine von Teck zum Besuch der königl. Familie hier ein.

Würzburg, 29. Juli. An unserer Hochschule wurde der von den Freijünglingen vorgeschlagene Prof. Reikmann, von jeher ein Gegner der römischen Richtung, in dem heutigen Wahlgang zum Rektor gewählt. Auch bezüglich sämtlicher Senatswahlen trug die liberale Partei den Sieg davon.

Frankfurt, 31. Juli. Die internationale Kommission hat am vorigen Samstag den Beschluß gefaßt, ihre Sitzungen auf 8 bis 10 Tage auszuweichen. Als Grund dieser Vertagung wird uns angegeben, daß man nach mehrwöchentlicher sehr angestrengter Arbeit allgemein das Bedürfnis nach einer kurzen Erholung gespürt habe. Die meisten H. Bevollmächtigten sind schon Samstag Abend oder gestern Vormittag abgereist. Bezüglich des Rücktritts Jules Favre's sollen sich beide französische Bevollmächtigte schon bei Anfang der Krisis dahin ausgesprochen haben, daß Jules Favre trotz seiner eingereichten Demission im Amte verbleiben werde. General-Postdirektor Stephan, der zum Besuche des Kaisers Ende voriger Woche nach Em's gereist war, ist noch nicht wieder hieher zurückgekehrt, und wird auch nicht mehr hier erwartet, nachdem die Reorganisation des Postwesens in Elsaß und Lothringen abgeschlossen ist und sich die Verhandlungen wegen eines neuen Postvertrags mit Frankreich geschlossen haben.

† **Em**, 30. Juli. Sr. Majestät der Kaiser empfing heute den Erbgr. Herzog von Oldenburg, den Herzog Wilhelm von Mecklenburg, den deutschen Gesandten in London, Grafen Bernhoff, den Gouverneur von Koblenz und Ehrenbreitstein, Generalleutnant v. Beyer, sowie die zur Kur hier anwesenden Offiziere. Die Fürstlichkeiten sowie der Graf Bernhoff und der Generalleutnant v. Beyer wurden zur kaiserl. Tafel ge'aden. — Der Kriegsminister Graf Koon und der deutsche Gesandte in der Schweiz, Generalleutnant v. Röder, sind heute abgereist.

Koblenz, 29. Juli. Die „Kobl. Ztg.“ schreibt: „Nach

O Deutsches Drama eines türkischen Diplomaten.

(Schluß.)

Zuleicha.

Ob Deine Gnade auch mein Leben schon,
Ich fühle, daß es nun an's Sterben geht.
(Hierlich.) Bei jener schwanken Bräute Aschiraat,
Die ich in kurzen überschreiten soll,
Der Vorwurf naht der Liebe Hussains nicht!

Selim.

Wie läse ich das Räthsel Deiner Rede?

Zuleicha.

O hättest Du mich doch gehört, als Du
Der Schuldigen den Keinen beigesellt,
Die Lösung wäre besser worden.

Selim.

Spricht!

Du könntest fast mich fürchten machen, wenn
Gnaden mir Etwas zu hoffen bliebe.

Zuleicha.

Als ich Hussain erlöset, bemächtigte
Sich meiner ein Gefühl, das ich vergeblich
Bekämpft —

Selim (für sich).

Wohl winkt kein Sieg in solchem Kampf.

Zuleicha.

Als ich erfuhr, er sei bedroht, verließ
Mich die Besonnenheit. Ich nahm zur Flucht
Zuflucht. Er kam, weil er zu folgen glaubte
Dem Ruf der Wollide*) — ich zeigte mich
Dem Blick des Jod'erkannens und — gelang
Ihm meine Gluth — und er —

*) Wollide Sultan, die Mutter des Sultans, die einzige Bewohnerin des kaiserlichen Harems, mit welcher zu verkehren dem Großvezir ausnahmsweise gestattet war.

Selim. (Bei Seite mit gepreßter Stimme.)

Halt fest! Halt fest!

Es ist die letzte Prüfung.

Zuleicha. (Fortfahrend.)

Von meinen Pflichten, die ich schnell vergessen —

Selim. (Aufhorchend.)

Wie — wie?

Zuleicha.

Und schied mit Deinem Namen auf

Den Lippen — mit Selim in seinem Herzen!

Selim. (Entsetzt.)

Nein! Nein! Das ist nicht möglich! Sage nein!

Die Hölle äßt, sie reinigt und bestraf,

Dech hat auch sie ein Maß und überbietet

Die Qual nicht der Verdamnten. Wderrufe!

Zuleicha.

Und kann ich's denn? Wo ich beim Heil geschworen!

Selim. (Niedergeschmettert.)

Barmherziger Gott! Kein übercilt Gericht,

Ein Mord steht auf als Kläger wider mich!

Zuleicha. (Für sich.)

Ich würde ihm zum Unheil nur geboren!

Selim.

Ward ich deshalb umgürtet mit dem Schwert,

Das meine Leidenschaft als Racheblut —

Nicht doch — als Mörderreisen es mißbrauche!

O armes, unglücksel'ges Volk! Dein Führer

Hat nicht gelernt, den rohen Trieb bezerren.

Ein Deiner Reite mocht' er stümpernd teilen,

Der selbst noch Ketten trägt, doch sie zerreißen, —

Zerbrecnen, dich befreien konnt' er nicht.

Bemessen träumte er, sein Purpur würde

Als ne e Morgenröthe Osmans Kindern

Leuchten — doch Niens Despot erwacht,

Der Volkabgeklärter unterliegt der Prüfung,
Die das Gewicht dem Menschen auferlegt,
Und jene Morgenröthe dampft als Blutbad
Zum unerbittlich strengen Himmel auf!

Zuleicha.

O Jammertag!

Selim.

„Du hast dich aufgegeben!“

Er sagte wahr und jetzt verließ' ich ihn.

Zuleicha. (Schüchtern.)

Vergibst Du mir?

Selim.

Und darf ich richten? Ja?

Das Leid, das ich durch Dich erfuhr, kam nicht

Von Dir. Von unbekanntem Mächten kam's,

Die unsre Herzen sich zum Spielball wählten.

Zuleicha. (Vor ihm niederknien.)

Du Lichtgestalt, die ich so tief gekränkt!

Selim! Ich bin ein schwaches Weib! Ich leide.

Mit Bucher tilgt die Summe herber Thränen

Das dunkle Mal meiner Gebrechlichkeit,

Und macht Natur zu meiner Schuldnerin.

(Ziehend.) Selim, beib'ge Dein Verzeihungswort,

Laß mir nicht halbe Gnade angebeh'n!

Selim.

Was kann ich denn? Dich schützen nur,

So lang ich lebe.

Zuleicha.

Töbter, kannst Du mich!

Der Schutz ist sicher — ewig.

Selim.

Zuleicha. (Dringend.)

O rube nicht, daß mich der Würgeengel

Erniebrigt tresse! Keiner stumbe Hand

einem Jahr verhängnisvoller Ereignisse, nach einer Zeit banger Sorgen, harter Kämpfe und glänzender Siege ward uns heute zum ersten Male wiederum das Heil zu Theil, unseren theuren Landesvater innerhalb der Mauern unserer Stadt zu begrüßen. Vor nunmehr einem Jahre verließ uns unser König, um in den freventlich uns aufgedrungenen Kampf zu ziehen, von Sieg zu Sieg führte er das gesammte deutsche Volk in Waffen und sicherte uns so nicht nur einen ehren- und ruhmvollen Frieden, sondern erstrebte uns auch als höchsten Siegespreis die Einheit der deutschen Nation, begründete in neuer Macht und Herrlichkeit das Deutsche Kaiserreich. Jubelnd grüßte heute Koblenz seinen König, Deutschlands Kaiser. Gegen 4 1/2 Uhr Nachmittags traf S. Maj. der Kaiser mittelst Ertrages von Gms hier ein und wurde an der Brückenrampe, von wo aus S. Majestät ins königliche Schloß sich begab, von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen. Im Schloßgarten wurde dem Kaiser ein prachtvoller, von Koblenzer Damen angefertigter Teppich überreicht; auf eine bezügliche Anekdote des Frl. v. Hilgers erwiederte Er einige Worte freundlichen Dankes. Nach dem Diner besuchten beide kaiserliche Majestäten das große Militärkonzert in den Rhein-Anlagen, wo sich bereits vor Ankunft des Kaisers außer der Elite der hiesigen Gesellschaft eine zahlreiche Menge unserer Einwohner versammelt hatte, welche den Kaiser bei seinem Erscheinen jubelnd begrüßte. Nach Beendigung des Konzertes begab sich der Kaiser mit dem Personenzug um 7 Uhr 15 Min. zurück nach Gms.

Köln, 30. Juli. Heute hat die Heimkehr des 1. Armeekorps, dessen erste Division zur Hälfte über Köln dirigiert wird, begonnen; es passirten das 41. Regiment und zwei Bataillone mit Artillerie.

Dresden, 22. Juli. Dem „Hann. Cour.“ wird berichtet: daß der Kultusminister v. Falkenstein dem apostolischen Vikar, Titularbischof Fortwied, auf sein Gesuch, die Konstitution, welche die päpstliche Unfehlbarkeit ausspricht, auf öffentlichem amtlichen Wege der katholischen Geistlichkeit des Königreichs Sachsen zur Kenntniß bringen zu dürfen, eine abschlägige Antwort erteilt hat. Der Minister soll dieselbe in sehr entschiedener Sprache gegeben und unter Anderem bemerkt haben: daß er sich zu einer solchen (in Sachsen vom Gesetz erforderten) Erlaubniß nie werde entschließen können, da in jener Konstitution alle anderen Konstitutionen des Reichs an der Spitze der katholischen Kirche stehenden Papstes sanktioniert seien, und somit auch der Syllabus, welcher in allen Punkten gegen die sächsische Verfassung verstoße.

Österreichische Monarchie.

Wien, 31. Juli. (S. R. B.) Der deutsche Gesandte wurde beauftragt, ein Handschreiben des Deutschen Kaisers an den Kaiser von Oesterreich zu überreichen. Sobald sollen Bestimmungen über die Zusammenkunft der beiden Kaiser erfolgen.

Schweiz.

Wie versichert wird, ist eine italienisch-deutsche Gesellschaft in der Bildung begriffen, welche um die Konzession für den Bau der Splügenbahn einzuschreiten beabsichtigt. Die Gesellschaft würde angeblich keinerlei Subvention von Seite der Regierung verlangen und die ganze Linie innerhalb von vier Jahren ausbauen. (Bund.)

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Die Kommission für das Militärgesetz hat zu ihrem Berichterstatter einstimmig den Marquis de Chasseloup-Laubat ernannt. — Der Abgeordnete Alfred Raquet wird in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf einbringen, wonach die Güter Ludwig Napoleons Bonapartes zum Besten der armen Familien, welche während des Krieges gelitten haben, verkauft werden sollen.

Paris, 31. Juli. (R. Z.) In Folge des ganz außergewöhnlichen Indifferentismus der wohlhabenden Wählerklassen wurden bei den gestrigen Municipalwahlen Rouc, Volroy, Motin, Clemenceau, Cantagrel und Murat gewählt. — Die französische Regierung hat zwei preussischen Sol-

daten, einem Leutnant und einem Unteroffizier, von denen der eine einer Frau, der andere einem Kinde mit größter Aufopferung das Leben gerettet, die französische Rettungsmedaille auf Antrag der Maires der betreffenden Ortschaften verliehen. Es wäre zu wünschen, daß dieser Akt, welcher Geber und Empfänger gleich ehrt, in Frankreich selbst die gebührende Verbreitung erhalte.

Spanien.

Madrid, 29. Juli. „Imparcial“ dementirt das Gerücht, der Finanzminister beabsichtige einen Gesetzentwurf einzubringen, wodurch die Auszahlung der Zinsen der Staatsschulden einstweilen suspendirt werden sollte. Eben so unrichtig sei die Behauptung, daß die Ersparungen beim Militärbudget sich auf 72 Millionen Reales belaufen. — Eine Versammlung der progressivsten Partei, in welcher wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen, wird demnächst erwartet.

Großbritannien.

*** London, 28. Juli.** Bei der gestern im Unterhause erfolgten Vorlage der Botschaft der Königin in Betreff der dem nunmehr großjährigen Prinzen Arthur, drittem Sohne der Monarchin, zu verleihenden Apanage ereignete sich folgender heiterer Mißgriff: Als der Premier mit einem Papier in der Hand an die Schranke des Hauses trat und ankündigte, er überbringe eine Botschaft der Königin, nahmen, wie das der Brauch ist, sämtliche Mitglieder die Hüte ab und lauschten auf den Sprecher, der das Astenstück aus der Hand Gladstones entgegennahm und dasselbe vorlas. Der Anstich von Feierlichkeit, den diese Handlung übrigens gewann, hielt nicht lange an, denn als der Sprecher in den Zusammenhang geriet, stellte sich heraus, daß der Premier sich die verkehrte Botschaft zugestreckt hatte, diejenige nämlich, welche für das Oberhaus bestimmt war, eine Entdeckung, welche von allen Seiten mit schallendem Gelächter begrüßt wurde. Bald wurde dann die richtige Botschaft, welche zu den Lords ihren Weg gefunden hatte, aber noch nicht dort verlesen war, zur Stelle geschafft und mit ironischen Zurufen empfangen. Der Text derselben lautet folgendermaßen: „Ihre Majestät empfiehlt in ihrem Wunsch, zureichende Bewilligungen für den standesgemäßen Unterhalt ihres dritten Sohnes, des Prinzen Arthur William Patrick Albert, zu machen, die Erwägung dieser Sache ihren treuen Gemeinen und rechnet auf ihre Anhänglichkeit für die Annahme der geeigneten Maßregeln.“

*** London, 30. Juli.** Bei dem Banket in Mansion House brachte der Lord-Mayor einen Toast auf das diplomatische Korps aus, welchen der französische Gesandte, Herzog von Broglie, erwiederte. Derselbe sprach zunächst seinen Dank aus für die großmüthigen Gaben, welche Seitens Englands anlässlich der letzten Ereignisse nach Frankreich gesandt seien, sowie für die Bereitwilligkeit, mit welcher seiner Zeit Löschmannschaften zur Verfügung gestellt wurden. Frankreich werde nie diese Kundgebungen brüderlicher Sympathie vergessen, welche viel geeigneter seien, die Freundschaft zwischen Frankreich und England zu befestigen, als politische Kombinationen und diplomatische Berechnungen. Er wünsche nichts schärfer, als daß in Paris, welches so lange municipaler Freiheiten entbehre, jener Geist zur Geltung gelange, der das alte Stabtweien von London so stark gemacht habe. Der amerikanische Gesandte Schenck, welcher hierauf das Wort ergreift, gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Vertrag von Washington dauernde Freundschaft zwischen England und Amerika herbeiführen möge. Gladstone gedachte in seiner Rede der gegenwärtigen politischen Situation sowohl des Inlandes wie des Auslandes; er berührte dabei die Haltung des Oberhauses, dessen politische Weisheit er mit Anerkennung hervorhob; es sei zu hoffen, daß dasselbe das beabsichtigte Tabakstium gegen die Regierung, welche in durchaus loyalen Weise vorgegangen sei, verwerfen werde. Er sei glücklich, fährt Gladstone fort, konstatiren zu können, daß England in Frieden mit allen Regierungen lebe; er hege den aufrichtigen Wunsch, daß Frankreich den besten Weg finden möge, um wieder zu Wohlstand und Glück zu gelangen; die Freundschaft, welche England und Frankreich

verbinde, werde eine stets dauernde sein. — Russell Burney, Beamter im städtischen Dienst von London, hat sich nach Amerika begeben, um die Details bezüglich der Ausführung des Washingtoner Vertrags festzustellen.

Wie aus New-York vom 29. d. gemeldet wird, haben in Goldsborough (Nord-Karolina) Ruhestörungen stattgefunden, indem es zwischen Negern, welche einem politischen Meeting bewohnten, und zwischen Polizeibeamten zu einem Handgemenge kam. Ein Neger und ein Polizist wurden getödtet; außerdem fielen auf beiden Seiten mehrere Verwundungen vor.

Amerika.

San Francisco, 29. Juli. (S. R. B.) Die Kalifornische Pazifik R. R. Company hat ihr ganzes Netz, einschließlich der seiner Zeit erworbenen Kalifornische Pazifik Extension-Bahn, nebst deren Dependenz, an die Central Pacific R. R. Company verkauft und übernimmt letztere gleichzeitig die Garantie a'ler darauf lastenden Mortgage- und Income Bonds.

* Zur Generalsynode. II.

Die feierliche Eröffnung der Generalsynode fand heute den 1. Aug. durch einen Gottesdienst in der Kleinen Kirche statt. Die Abgeordneten versammelten sich in den Räumen der Stadtkirche und begaben sich im Zuge nach der Kleinen Kirche, an deren Eingang sie von der Geistlichkeit und dem Kirchengemeinderathe der hiesigen evangelischen Gemeinde empfangen wurden. In der Eröffnungsgrede beantwortete Hr. Prälat Dr. Holzmann im Anschlusse an Joh. 1, 17 die Frage, ob es nach einem so gewaltigen Kampfe und nach so großen politischen Umgestaltungen zeitgemäß sei, zur Berathung religiöser und kirchlicher Dinge zusammenzutreten? Der Streit der Parteien und Meinungen, führte der Redner aus, schwieg zwar während des Krieges, um freilich leider nur allzubald wieder auszubrechen, nicht aber war verstummt die stillwirkende Macht der Frömmigkeit; sie war mehr als je gesucht und feierte ihre Siege, und jetzt, nachdem das deutsche Volk seine politischen Wünsche erreicht hat, wird es nicht ruhen, bis ihm auch eine seiner Innerlichkeit entsprechende Frömmigkeit zu Theil wird. Ihr Charakter ist — dem Texte entsprechend — einerseits Wahrheit; sie will nicht bloße, äußere Form und Fassung, sondern Darstellung eines innern Lebens sein; andererseits Gnade, sie ist nicht etwas äußerlich Erzwingenes, sondern frei hervorquellend aus dem von göttlichem Leben erfüllten Gemüthe, sowie ihre reinste, ursprüngliche, unmittelbare schöpferische Kraft an sich tragende Darstellung in Jesus sich findet.

Nach dem Gottesdienste begab sich die Versammlung in das Sitzungszimmer, welches, wie früher, der Saal der zweiten Kammer ist, wo Hr. Staatsrath Dr. Müllin die Synode im Namen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs für eröffnet erklärte. Er liegt zwischen der letzten Synode von 1867 — führte derselbe in einer einleitenden Ansprache aus — und der jetzigen ein Krieg von der höchsten weltgeschichtlichen Bedeutung. Es war ein gerechter und ein heiliger Krieg, denn er wurde geführt zum Schutze und der Verteidigung des frevelhaft angegriffenen Vaterlandes. Darum hat er allgemeine Begeisterung hervorgerufen, hat er die sittliche Kraft des deutschen Volkes gehoben und dem Deutschen Reich eine neue Gestalt gegeben. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse und solcher Erfolge treten Sie zusammen; möge der Geist, der so Großes geleistet, auch unter Ihnen walten; denn auf die glücklich vollbrachte politische Einigung der deutschen Nation gründet sich die Hoffnung auf eine einheitliche Gestaltung der evangelischen Kirche Deutschlands.

Die Ansprache wendete sich dann zu den Aufgaben der Synode. Eine Reihe in den letzten Jahren geschaffener staatlicher Gesetze berühre tief und mannigfach die kirchlichen Verhältnisse. Wie es bisher die Sorge der Oberkirchenbehörde war, daraus entspringende Nachtheile thunlichst von der Kirche abzuwenden, so bezwecken die der Synode in dieser Beziehung zugehenden Vorlagen dasselbe Ziel.

Noch habe die Kirchenbehörde sich von dem Grundsatze leiten lassen, daß der Glaube nicht auf äußerem Zwang, sondern auf innerer Ueberzeugung ruhe, und daß deshalb Veränderungen im kirchlichen Leben nur herbeigeführt werden dürfen, wenn in größeren Kreisen sich ein dringendes Bedürfnis dazu gezeigt habe. Aus diesem Grunde beschränkte sich die Oberkirchenbehörde auf wenige Vorlagen.

Schließlich erinnert die Ansprache daran: Sind auch die Gegenstände in den letzten Wochen wieder stärker hervorgetreten: der Ernst der Zeit erfordert Zurückhaltung und Mäßigkeit, und es thut Noth, daß alle kirchlichen Kräfte zusammenhalten gegenüber gemeinsamen Gefahren, die drohen.

Nun fand die Beerdigung der Mitglieder statt und dann, unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten, Kirchenraths Dr. Eberlin, die Bildung der vier Abtheilungen, worauf die Synode sich trennte, um um 4 Uhr Nachmittags sich zu einer weiteren Plenarsitzung, deren Gegenstand die Wahlprüfungen sein sollen, zu versammeln.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Aug. Die „Warte“ macht in ihrer heutigen Nummer einen Angriff gegen einen Artikel „Zur Generalsynode I.“ in Nr. 186 unseres Blattes, indem sie den „amtlichen Charakter“ der „Karlsruh. Ztg.“ damit in Verbindung bringt. Wir haben darauf auch bei dieser Gelegenheit, wie bereits früher mehrmals, einfach zu erwiedern, daß der amtliche Charakter der „Karlsruh. Ztg.“ nicht über den amtlichen Theil des Blattes hinausgeht.

*** Pforzheim, 30. Juli.** Der für Deutschland so glorreich geführte Krieg hat der hiesigen Industrie neue Gelegenheiten gegeben, ein Kunstprodukt zu schaffen, das an die hohe Zeit erinnert und zu-

Gestatte, daß sie mir den Zeiger stelle,
Wo Zeitloses für mich beginnt. Die einstens
An Deinem stolzen Herzen ruhe, schände
Die Faust des Mordgejellen nicht! Dein Stahl
Verbannt die Todesangst aus meinem Blute,
Und ungestüm wird's ihm entgegenströmen;
Ich harre sein, wie eines trauten Freundes,
Ich werde lächeln, lächeln, und ihn preisen.
D' sag're nicht!

Selim. (Nach innerem Kampfe.)

Du willst — Unmögliches!

Zuleika. (Verzweifelt.)

So muß ich mich der härteren Entscheidung
Bequemen. (Entschlossen.) Deiner würdig will ich sterben.
(Ab.)

Selim.

D bleibe, Zuleika! — Nicht doch! Was soll's?
Was soll die blinde Rührung, feiges Herz?
Verföhmung war der Grenzmaß, wo verflöhnen
Ein letztes Lebenswohl du wüsten dürstest.
(In Ekstase.) Zu mir! Wenn am Banket des Glens noch
Ein Becher freit. Zu mir! Ich spreche dann,
Veraucht von jeder Qual, dem Brauen der
Vernichtung Hohn!

Die schwächste Seite des Dramas ist die Charakterzeichnung, namentlich die mit sichtlich Vorliebe behandelte Titelfigur. Läßt alles individuelle Leben vernichten, besteht fast nur aus Phrasen, die sich im Munde auch eines reformfreundlichen Sultans oft selbstsam genug ausnehmen. Von den übrigen Rollen ist wenig Besseres zu sagen. Bei alledem aber läßt sich der dramatische Dichterberuf des Verfassers keineswegs verneinen. Für das Erstlingswerk eines Mannes, dessen Lebens- und Bildungsgang gewiß nicht ursprünglich auf dichterische Thätigkeit gerichtet war, bietet das Stück des Interesses genug, um den ferneren dramatischen Bestrebungen des Verfassers nicht ohne gespannter Theilnahme entgegenzusetzen. Ist es aber sein Ziel, das Ju-

teresse des deutschen Publikums nachhaltig zu fesseln, so wird er wohl thun, seine Stoffe künftig anderswoher als der türkischen Geschichte zu entnehmen, denn auch die gelungenste dichterische Behandlung wird nicht im Stande sein, uns Deutsche für eine Sache zu erwärmen, welcher nach unserer Anschauung auch mit allen Reformen nimmermehr auszuweichen ist.

Wie wir erfahren, haben dramaturgische Notabilitäten wie Laube und Wehl sich sehr günstig über das Stück ausgesprochen und die Regisseure des Wiener Hofburgtheaters sich einstimmig für dessen Annahme zur Aufführung erklärt. Somit wird das Erstlingsdrama Murad Effendi's in Bälde Gelegenheit haben, sich auf den Brettern namhafter deutscher Bühnen zu erproben.

Köln, 29. Juli. Aus dem eben ausgegebenen Jahresberichte der hiesigen Handelskammer heben wir Folgendes hervor: „Es dürfte“, sagt der Bericht in der Einleitung, „fortan das Deutsche Reich, welches endlich nach langem Sehnen und Hoffen herrlich und kräftig wieder aufgefunden ist, den europäischen Schwerpunkt bilden und auch einem regenerirten Frankreich gegenüber wohl einmal in die zweite Stelle wieder zurücktreten. Die Verheißungen bezüglich des Verhältnisses des Deutschen Reiches zu den übrigen europäischen Staaten, mit welchen der Deutsche Kaiser den ersten deutschen Reichstag am 21. März d. J. in Berlin eröffnete, und welche in der Antwortadresse des Reichstages einen vollständigen und freudigen Wiederhall fanden, enthalten eine Gewähr dafür, daß die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung aller Völker vom Deutschen Reich unverwundlich geachtet und nur durch eine weise, den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Gesetzgebung und Verwaltung die erste Stelle unter den zivilisirten Nationen Seitens Deutschlands angestrebt werden wird.“ Daran reißen sich die Wünsche in Betreff des Handels und der Industrie.

gleich der höchsten dabei betheiligten Persönlichkeit gewidmet ist. Das- selbe besteht aus einem Paar goldener Eporen mit Platinröhren und Rosen (Diamanten) Verzierung; goldene Vorberzweige auf die Arme aufgelegt, enthalten auf einem schwarz emallirten Goldbunde die wich- tigsten Daten der jüngsten Kriegszeit, während ein gleichfalls goldener Adler in der Mitte auf einer Mitrailleuse und einem zerbrochenen Kanonenrade steht. Das Kunstwerk, welches aus der Fabrik der H. H. Geschwindt u. Comp. hervorgegangen und sehr geschmackvoll ausge- führt ist, soll von einem Privatmann aus Bayern als Geschenk für den Deutschen Kaiser bestimmt sein, und was noch besonders erwähnt zu werden verdient, es soll der Geber bis zum Jahr 1870 als stark ausgesprochenen Antipreuße bekannt gewesen sein. — In den letzten Tagen verließ Dr. Ambrücher Mitte 11 unsere Stadt, um sich als Anwalt in Karlsruhe niederzulassen. Dem Scheidenden folgt der Ruf eines eben so kenntnisreichen als humanen Beamten, welcher nament- lich noch außer seiner beruflichen Sphäre eine vielseitige Thätigkeit im allgemeinen Interesse entfaltete. Der hiesige Arbeiter-Bildungsverein namentlich ist ihm Anwalt Mittel zu vielem Dank verpflichtet. — Wenn im Allgemeinen die Blatterkrankungen hier auch ziemlich abgenommen haben, so kommen doch immer wieder noch neue Fälle vor. Nach einer Mittheilung im hiesigen „Beobachter“ war der Krankenstand im Juni im ganzen Bezirk 748. Dazu kamen im ge- nannten Monat weitere 221, so daß die Gesamtsumme der Er- krankungen 969 betrug. Der Krankenstand in unserer Stadt betrug 226, die Zahl der an den Blattern Verstorbenen 21.

Mannheim. Bei der in Eger (Böhmen) vom 9. bis 21. Juli d. J. stattgehabten Gewerbe- und Industrieausstellung wurde dem Hause A. Neuen sen. dahier für Bohrmaschinen und Gießkränke die bronzene Medaille zuerkannt.

Mannheim. 31. Juli. Gestern Morgen hat sich ein Dragoner in der Stephanien-Promenade erschossen. Die Beweggründe sind nicht bestimmt bekannt.

Großschaffhausen. 30. Juli. (N. V. L. Z.) Deutsche, die in Dayton sich niedergelassen, haben 500 Dollar gesammelt, die den am schwersten verwundeten bairischen Kriegern zu Theil werden sollen.

Weinheim. 30. Juli. (N. V. L. Z.) Indem man unserm Kurbrunnen namentlich von Seiten der Kurze mehr Anmerklichkeit schenkt, erhebt sich unsere Stadt größeren Fremdenbesuchs. Von Seiten des Verschönerungsvereins hat man Vieles aufgeboden, die reizenden Punkte unserer Berge zugänglich zu machen. Auch nahe der v. Berkheim'sche Baum seiner Vollendung und wird derselbe dem Touristen überraschende Fernsichten bieten. — Das Werber-Denkmal ist errichtet.

Baden. 31. Juli. (Vad. Bl.) Morgen treten wir in den Monat August und mit ihm in die eigentliche hohe Saison Badens ein. Wie der Fremdenzufluß erfahrungsmäßig jetzt von Tag zu Tag sich steigert, so wird auch das Programm der Vergnügungen und Kunstgenüsse, welche den Besuchern Badens geboten werden, von nun an immer reicher und großartiger. Die Saison der französischen Theatervorstel- lungen ist kaum geschlossen, und schon beginnt in wenigen Tagen die des deutschen Theaters (am 6. Aug.) und kurz darauf die der italienischen Oper (15. Aug.). Bei der letzten italienischen Opervorstellung, am 15. Sept., wird die Wiener Balletge- sellschaft mitwirken, welche von da an bis 15. Okt. wöchentlich zwei Vorstellungen geben wird. — Die Konzert-Saison wird, trotz dieser zahlreichen Theaterveranstaltungen, an Glanz nicht zurück- stehen. Die Strauß-Konzerte, welche eines so außerordent- lichen und noch immer steigenden Erfolges sich erfreuen, werden bis Mitte August allwöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag, fortgesetzt und am 14. durch ein großes Musik-Konzert geschlossen. Am 4. Aug. ist großes Kammerkonzert in den neuen Sälen, welches von der Administration veranstaltet wird. Hieran schließen sich drei Matinéen für Kammermusik, welche die berühmte Künstlerin Rubinstein, Laub und Gohmann am 7., 11. und 21. Aug. veranstalten. Auch die so beliebten Kinder- kille werden im Monat August wieder ihren Anfang nehmen.

Aus dem Reichthal. 28. Juli. (Oberh. Cour.) In keinem vorhergegangenen Jahre hatten sich unsere Bäder einer solch starken Frequenz zu erfreuen, wie gerade in diesem Jahre. Sämmtliche Bäder sind überfüllt und immer noch nimmt der Fremdenzufluß zu. An mehreren Orten reichen die Badolalitäten schon längst nicht mehr aus, alle Gänge unterzubringen, nichtabeheweniger wird aber von Seite der Gastwirthe Alles aufgeboden, um den Badgästen bequeme und billige Quartiere zu verschaffen, und damit diesen Besuchen vor man bis jetzt in der erfreulichsten Lage, keine Gänge wegen Mangels an Quar- tieren abweisen zu müssen. Diese starke Frequenz hat ihren Grund hauptsächlich auch in dem Umstande, daß voriges Jahr wegen Aus- bruch des Krieges die damals ebenfalls sehr zahlreich in unsern Bädern anwesend gewesenen Gäste ihre bereits begonnenen Kuren unter- brechen mußten, die viele nun dieses Jahr nachholen. Aber auch abgesehen hiervon, haben sich unsere Bäder von Jahr zu Jahr immer mehr steigenden Frequenz zu erfreuen, und zwar nicht nur von solchen Gästen, die Befreiung von ihren Leiden suchen und Dank der vorzüglichen Heilkräfte unserer Quellen auch in den meisten Fällen finden, sondern auch von solchen, die bloß der Abwechslung wegen den Sommer über dem Südtaleben den Rücken kehren und in unsern stillen herrlichen Thälern wieder neue Kräfte für die städtischen Ver- gnügen sammeln wollen. Diese steigende Zunahme beweist hinläng- lich, daß man mit dem in unsern Bädern Gebotenen zufrieden ist und sich von unsern Einrichtungen immer mehr angezogen fühlt.

Braunsch. 28. Juli. Auch die Strife der Conrad'schen Webe- rinnen hat nun nach 14tägiger Dauer durch Nachgeben des Fabri- kanten ihr gutes Ende gefunden, und wir wollen hoffen, die Friedens- schlüsse sämmtlicher drei nach einander am hiesigen Orte gestörten Etablissements seien solche, die weder den Keim neuer Zerwürfnisse in sich tragen, noch unter dem geheimen Vorbehalt einer gelegentlichen Wiedervergeltung und Revanche abgeschlossen wurden.

Vermischte Nachrichten.

Ulm. 26. Juli. (Die schwäbische Industrieaus- stellung.) Von den einzelnen Räumen des Industriegebäudes ist es zunächst die Turnhalle, welche sich dem Besucher öffnet. Sie ist der Ausstellung der l. württemb. Hüttenwerke eingedaut; an diese schließen sich die Repräsentanten der Privatindustrie auf diesem Ge- biete an. Die Werke von Wasserfallingen, Königsegg, Friedrichs- thal, Ludwigsthal, Wilhelmsthal und von Königsmund haben in Eisen- fabrikation und den hier einschlagenden Branchen herrliche Proben ihrer Thätigkeit und Kunstfertigkeit eingeleitet. Lokomotivfabrikation jedes Namens und jeder Größe stehen da, nicht nur imponierend durch

die Gewalt ihrer Masse (Räder, Kurbeln, Kolben, Achsen), sondern auch ansehend durch die bis ins kleinste Detail hinaus durchgeführte Schönheit der Ausarbeitung. Und neben diesem schweren Kaliber stehen landwirthschaftliche Geräthe in reichster Auswahl, Ackerne Pflug- theile, ausgerüstete Flugmaschinen, Strohmeser, Häckselmeser, Sichel, Sense, Sägen, Haushaltungsgegenstände, wie Kohlenbügelisen, geschmie- dete Bügelstühle, Coaksöfen mit Mantel und Regulirvorrichtung, Salon- öfen mit Luftzirkulation. Auch Gegenstände der Architektur sind ver- treten, und zwar von Wasserfallingen Ballongeländer, ein Thor in maurischem Styl (das Original befindet sich in der Wilhelmstraße bei Cannstatt) ferner Klavierstühle, endlich jede Gattung von Eisen- waaren, Hartguß und Schmiedearbeit. Unter den Privatausstellungen, die diesen Raum mit inne haben, verdienen ganz besondere Erwäh- nung Streicher in Aalen mit einer einzig hübschen Ausstattung von bronzierten Eisenwaaren, Hauelsen u. Comp. in Stuttgart mit einem großen Sortiment von Sense, Sichel u. c. aus der Neuenburger Sensenfabrik, vor allem aber Wieland u. Comp. in Ulm. Diese Aus- stellung läßt Alles weit hinter sich. Fabrikation von Messing, Tombak, Goldmessing und Neusilber, Blechen, Messing- und Kupferdraht- zug, Metalldruckerei, Metall- und Gelbgießerei, Gußwaarenfabrikation, Stodenguß, Alles in unendlicher Abwechslung vom größten bis zum kleinsten Artikel vertreten. Aus der mechanischen Werkstätte stellt die Firma Umgussformen für Bleimäntel zu Hochgeschosse für Festungs- kanonen aus; besonders schön ist ein Wasserhandseiger für Lokomo- tiven, wie sie schon an die Maschinenfabrik Göttingen geliefert worden sind; Tischstempel-Fabrikation in geschmackvollster Form, deutscher und französischer, endlich eine reiche Auswahl von Rieten, theils aus Messing, theils aus Kupfer, einiges verfilbert. Die Firma Wieland u. Comp., bisher schon auf allen Ausstellungen mit Ehren und Aus- zeichnung genannt, wird ohne Zweifel einen neuen Zweig in den reichen Kranz ihrer Ehre füllen können. — Die Zahl der Aussteller beträgt nunmehr über 1200.

Ulm. 28. Juli. Die schwäbische Industrie-Aus- stellung empfangt nicht, die öffentliche Aufmerksamkeit auch in weiteren Kreisen in Anspruch zu nehmen. Am gestrigen Tage wurde dieselbe von den H. H. Regierungspräsident v. Blumenthal, Baurath Lauer und Regierungsrath Schwarz aus Sigmaringen besucht. Heute ist der Ausstellungs-Kommission der Besuch des Regierungsraths v. Gieselberger, Direktors des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien, angekündigt worden. Unter den nicht offi- ziellen Besuchern sind Touristen aus vieler Herren Länder zu regi- striren.

Den Verfasser der römischen Briefe vom Konzil, welche in der „Allg. Ztg.“ im vorigen Jahr mit Recht so großes Aufsehen erregten, weil sie die ersten Kundgebungen waren, durch welche die deutsche Wissenschaft Front gegen die Gewaltthätigkeit Roms machte, glaube die „Voss. Ztg.“ jetzt in der Person eines jungen katholischen Philo- logen, des Dr. Köhl, nachweisen zu können, welcher sich damals in Rom aufgehalten hatte. Die Redaktion der „Allg. Ztg.“ bemerkt aber zu dieser vermeintlichen Entdeckung: „Wieder einmal selbige- schossen!“

Kassel. 29. Juli. Auch die Direktion der Main-Wefer-Bahn hat sich dieser Tage veranlaßt gefunden, Rundreise- Billets zu ermäßigten Fahrpreisen, mit Gewährung von 50 Pfund Freigequä- geln für alle fahplanmäßigen Züge, welche die betreffende Wagen- klasse führen, auszugeben.

Leipzig. Bei der am 27. Juli vorgenommenen Rektoriwahl für 1871—72 wurde an Stelle des bereits zwei Jahre hintereinander amtierenden Prof. Barde der treffliche Patholog. Geh. Medizinalrath Dr. Wunderlich, Professor der inneren Klinik und Direktor am königl. Institute, gewählt. Wunderlich stammt aus Sulz am Neckar, studirte und lebte in Erlangen, wie er auch in Stuttgart am Kaiser- rinen-Hospital wirkte (1838—39). Der Leipziger Hochschule gebührt er seit 21 Jahren an.

Der Kaiser Louis Napoleon ist Abonnent des „Berliner Bör- sen-Kuriers“, wenigstens wird ihm derselbe täglich unter Kreuzband nach Götteleburg zugestellt.

Ueber die Wiener Welt-Ausstellung ist zu bemerken, daß die verschiedenen Bureaus schon in nächster Zeit eröffnet werden. Erstmalig ist die Bestimmtheit, mit der die Eröffnung der Ausstellungen für den 1. Mai 1873 angekündigt wird, und es steht zu hoffen, daß die Energie, welche Baron Schwarz im österreichischen Interesse bei der Londoner und Pariser Ausstellung entwickelte, sich auch in Wien bewähren werde. Es wäre nur zu wünschen, daß nicht nur die Bureaus des Baron Schwarz, sondern auch die österreichisch-ungarische Industrie sich rechtzeitig für den großen Wettkampf zu rüsten beginnen, zu welchem Oesterreich mit seiner internationalen Welt-Aus- stellung die Invokation der ganzen Welt einladet.

Bern. 30. Juli. Die Gebrüder v. Rothchild in Paris haben Hm. Müller Kern 10,000 Fr. für die schweizerischen Wasser- beschaffungen überlassen.

Aus Mexiko. im Juli. Aus dem Staate Zacatecas kommt die Kunde von einer furchterlichen Katastrophe. In dem Silberbergwerk zu Quebrada, einer der drei großen Silberminen in dieser berühmten Region, brach Feuer aus, welches den Erstickungstod von über 100 Bergleuten zur Folge hatte.

Nachricht.

Berlin. 31. Juli. Durch direkte Nachrichten aus Ems wird nun bestätigt, daß der Kaiser am 1. August seine Kur in Ems beendigt, dann auf je zwei Tage nach Koblenz, Wiesbaden und Homburg geht, und sich darauf zu einem dreiwöchentlichen Kurgebrauch nach Gastein begibt. Darüber, ob sich der Kaiser nach Beendigung der Kur in Gastein nach Baden-Baden begeben oder nach Berlin kommen wird, sind weitere Beschlüsse noch vorbehalten.

Strasbourg. 1. Aug. In Mülhausen, Thann, Altkirch war die Wahlbetheiligung null und kam keine Wahl zu Stande. Sonst war die Betheiligung in der Provinz befriedigend; in niederrheinischen Landgemein- den bis 80 Prozent, Hagenua fast 50 Prozent, Bisch- weller nicht ganz 30. In Colmar siegte die liberale Seite, in Metz gemäßigter Franzosen. In Gâteau-Salins erziel- ten sämmtliche Kandidaten der Ordnungspartei große Ma- jorität. Es sind viele Nachwahlen nöthig.

Paris. 1. Aug. Das „Journal officiel“ dementirt die Nachricht von dem Brande der Kathedrale in Per-

gueux und des Erzbischofs-Palastes in Tours und sagt: wenn die Journale fortfahren, falsche Nachrichten zu ver- breiten, so werden sie verfolgt werden.

Verfailles. 31. Juli. Nationalversammlung. Cussy legte den Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Militär-Strafgesetzbuchs wegen Untersuchung gegen die In- surgenten vor. Die Dringlichkeit schleuniger Berathung wird beschlossen. Bei der dritten Lesung des Departemental- gesetzes beantragte General Dupleix, die Regierung über allgemeine innere Politik interpelliren zu dürfen. Hierzu erwiderte, die Interpellation werde nach vor den Ferien zur Verhandlung kommen. Die Versammlung be- schließt, die Interpellation bei der Diskussion des Budgets des Ministeriums des Innern zu erledigen.

London. 31. Juli. Gestern hat das angekündigte Meeting in Hyde Park stattgefunden, welches den Zweck hatte, gegen die dem Prinzen Arthur anlässlich seiner Groß- jährigkeit bewilligte Erhöhung der Civilliste zu demonstrier- en. Es wurden bei dieser Gelegenheit äußerst heftige Reden gehalten. Ein auf heute Abend in Trafalgar Square angekündigtes Meeting ist Seitens der Polizei ver- boten worden.

London. 31. Juli. Im Unterhaus erklärte Staatssekretär Child, das auswärtige Amt habe Nach- richt aus Persien erhalten, die Ernie sei vortheilhaft ge- wesen; einer Hungersnoth werde nicht erwähnt. Glad- stone erklärte, die Regierung werde, wenn die Ballotbill bis morgen vom Ausschusse nicht vollständig angenommen sei, das Haus im Oktober wieder einberufen. Der erste Lord des Schatzes beantragte ferner die Erhöhung der Zivilliste des Prinzen Arthur auf 15,000 Pfd. St. Tay- lor sprach dagegen.

Das Oberhaus hat die Erhöhung der Zivilliste des Prinzen Arthur angenommen. Der Herzog von Rich- mond verlas in der heutigen Sitzung ein Adelsvotum gegen die Regierung bezüglich des Verfahrens bei Ab- schaffung des Offiziersstellen-Kaufes. Carl Granville vertheidigte die Regierung.

London. 1. Aug. Oberhaus-Sitzung. Das vom Herzog von Richmond beantragte Adelsvotum gegen die Regierung wird angenommen. Die Heeresbill passirte die zweite Lesung. Im Unterhause wurde die Zivilliste des Prinzen Arthur angenommen.

Frankfurter Kurszettel vom 1. August.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 101 1/2	Oesterreich 4% Papierrente 48 1/2
5% Schatzscheine 100 3/4	5% Rente 48 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation. 98	5% Rente v. 1871 83 1/2
Baden 5% Obligationen 101 1/2	5% Rente v. 1872 84 1/2
4 1/2% „ 97 1/2	5% Rente v. 1873 84 1/2
4% „ 90 1/2	5% Rente v. 1874 84 1/2
3 1/2% „ 85 1/2	5% Rente v. 1875 84 1/2
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	5% Rente v. 1876 84 1/2
4 1/2% „ 98 1/2	5% Rente v. 1877 84 1/2
4% „ 93	5% Rente v. 1878 84 1/2
Württemberg 5% Obligation. 101 1/2	5% Rente v. 1879 84 1/2
4 1/2% „ 98	5% Rente v. 1880 84 1/2
4% „ 91	5% Rente v. 1881 84 1/2
Nassau 4 1/2% Obligationen 97 1/2	5% Rente v. 1882 84 1/2
4% „ 90	5% Rente v. 1883 84 1/2
Sachsen 5% Obl. 103 1/2	5% Rente v. 1884 84 1/2
S. Gotha 5% „ 102 1/2	5% Rente v. 1885 84 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation. 102	5% Rente v. 1886 84 1/2
4% „ 95	5% Rente v. 1887 84 1/2
Oesterreich 5% Silberrente 56 1/2	5% Rente v. 1888 84 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	101
Frankf. Bank à 500 fl. 3%	137 1/2
Bankverein à 100 „ 4%	100
Einj. „ 112 3/4	
Bereinskasse mit fl. 100	107 1/2
Darmstädter Bank	372 5/8
Deft. Nationalbank	735 5/8
Deft. Credit-Aktien	274 1/2
4 1/2% bayr. Dst. à 200 fl.	130
4 1/2% öst. Warbha. 500 fl.	127 1/2
4% öst. Dst. 500 fl.	181 1/2
4% öst. Nordb. 500 fl.	110 1/2
4% öst. Ludwigsbahn	155 1/2
3 1/2% öst. G. 350 fl.	75 1/2
5% öst. Staatsb. i. Pr.	409 1/2
5% öst. Staatsb. i. G. A.	172 1/2
5% Nordwestb. A. i. Pr.	203 1/2
5% öst. G. 200 fl.	213 1/2
5% öst. G. 200 fl.	239 1/2
5% öst. G. 200 fl.	156 1/2
5% öst. G. 200 fl.	241 1/2
5% öst. G. 200 fl.	196 1/2
5% öst. G. 200 fl.	169

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl.	109 1/2
Badische 4% „	108 1/2
35 fl. Loose	67
Braunsch. 20-Jähr. Loose	18 1/2
Großh. Hessische 50 fl. Loose	172 1/2
25 fl. „	50
Ansbach-Gunzenhausen Loose	11 1/2
Deft. 4% 250 fl. Loose v. 1854	76 1/2
5% 500 fl. „ v. 1860	88 1/2
100 fl. Loose v. 1864	134
Schwedische 10-Jähr. Loose	11 1/2
Fürstb. 10-Jähr. Loose	8 1/2
Reininger	7

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3% l. S.	99 1/2
Berlin 60 Tdr. 4%	106
Bremen 50 Tdr. 4%	96 1/2
Edin 60 Tdr. 4%	106
Hamburg 100 M. 3 1/2%	87 1/2
London 10 Pf. St. 2 1/2%	117 1/2
Paris 200 Fr. 6%	93 1/2
Wien 100 fl. öst. B. 5%	85 1/2
Disconto	1. S. 3 1/2%
Ermittlung: fl. s.	
Breuss. Friedrichsd'or	9,58—59
Bitolen	9,39—41
Holländ. 10 fl. St.	9,55—57
Ducaten	5,34—36
20-Francs-Stücke	9,19 1/2—20 1/2
Engl. Sovereigns	11,50—52
Russische Imperial	9,39—41
Dollars in Gold	2,24 1/2—25 1/2

Wiener Börse. 1. August. Kredit 287 1/2, Staatsbahn 418, Lombarden 179 1/2, Napoleonsd'or 9,78.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Rosenlein.

901. Karlsruhe. Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Freifrau von Leopoldine von Adelsheim, nach langen schweren Leiden, die sie mit vieler Kraft und Ergebung ertrug, heute Abend 7/8 Uhr von dieser Welt abzurufen. Entfernten Verwandten und Freunden der Dahingeshiedenen widmet diese Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme, im Namen der Hinterbliebenen, Karlsruhe, den 31. Juli 1871, Theodor von Adelsheim.

915. Fahr. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten die Nachricht vom Tode unseres lieben Vaters F. Jungmann mitzutheilen, welcher nach langem schwerem Leiden heute früh in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. Fahr, den 1. August 1871. Die trauernden Hinterbliebenen.

899. Tübingen. Heute früh verschied in Folge einer Herzlähmung unsere theure Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Helene Holz, geb. Wylus, Wittve des Professors Hofrath v. Holz zu Tübingen, im 73. Lebensjahre. Tübingen, den 27. Juli 1871. Die Hinterbliebenen.

185. 2. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Mein Geschäftszimmer befindet sich von heute an in meiner nunmehrigen Wohnung Nr. 147 der Langenstraße, gegenüber dem Museum. Karlsruhe, den 1. August 1871. Sevin, Notar.

Anwalt Mittel in Karlsruhe, bisher Anwalt in Pforzheim, wohnt Stefaniensstraße 15, 2. Stod. 908. 1.

896. Metz. **Für Schriftsetzer.** Es werden sechs Schriftsetzer, welche die deutsche und französische Sprache lesen können, zu engagiren gesucht. Offerten wolle man an die Herren **Lot & Cie.,** Direction der Gazette de la Lorraine allemande, 11 rue St. Clément in Metz richten.

Kellnerstelle. 913. 1. Für einen jüngeren, mit guten Zeugnissen versehenen Kellner ist eine gute Stelle freil. Franko-Offerten unter Nr. 1000 besördert die Expedition dieses Blattes.

Stellegefuch. 906. Ein militärischer Mann, gesetzten Alters, welcher vom Regiment gute Führung besitzt, sucht so gleich eine Stelle als Diener oder Ausläufer. Offerten bei der Expedition dieses Blattes.

897. Metz. **Submission für Drucker-schwärze bis den 14. August 1871** 400 Kilogr. zu liefern in monatlichen Sendungen vom 1. August an. Offerten nebst Muster beliebe man an die Herren **Lot & Cie.,** Direction der Gazette de la Lorraine allemande 11 rue St. Clément in Metz zu senden.

911. 1. Baden-Baden. **Jagdiesel-Empfehlung.** Eine große Auswahl von Jagdiesel und Schuppen, belgisches Fabrikat, empfiehlt zu billigen Preisen **Waden-Baden. August Zeilr.**

895. 1. **Für Kapitalisten** 15 bis 25%! Nr. 930 bei **Haasenstein & Vogler in Berlin.**

892. 1. Karlsruhe. **Bierbrauerei-Verkauf.** Eine der größten Brauereien, in der besten Lage davor liegend, ist mit der ganzen Einrichtung nach neuem System, mit Dampfmaschine, 2 Kupfernen Kesseln, 2 11 und 25 Ohm haltend, eiserne Mälzschütte, Wärmeherde, Rührrohr, Gerstenmaische von 70 Zentner, 12000 Liter, Kältschiff, sämmtliches von Eisen und nach allen Vorschriften hin Wasserleitung, nebst allen dazu erforderlichen Vorrichtungen, wegen Krankheit und vorgeschrittenem Alter, aus freier Hand, unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Auf Verlangen kann der Antritt sogleich geschehen, andernfalls auf Ostern, und ertheilt die Expedition dieses Blattes auf vorerwähnte Anfrage nähere Auskunft.

816. 3. Bruchsal. **Uhrmachergefuch.** Ein tüchtiger Gehilfe findet bei uns Konditionen bei **H. Böhle, Bruchsal.**



Reichhaltiges Lager von **Concert- und Salon-Flügeln, Tafelpianos, Pianinos und Harmoniums** aus den anerkannt berühmtesten Fabriken von **Rich. Kipp, J. & B. Schiedmayer, Schiedmayer & Söhne, Karl Hardt, F. Dörner, Trayer & Comp., Steinweg, G. Schwichten, G. Lockingen, Westermann & Comp., V. Schley, Biese, Beckstein, Westermayer, Blüthner, Tischler & Wolterstorff, C. J. Duandt, Caim & Günther.** Für Solidität eines jeden Instrumentes mehrjährige Garantie. Preise billigt. Zahlungsbedingungen günstig. Stimmen wird bestens besorgt. **Kaiser & Ruh, beim Großh. Palais.**

822. 3. **Institut de jeunes gens à Grandson (Vaud).** Ce pensionnat dirigé par **Mr. et Mad. Rochedieu** est spécialement destiné à seconder les parents qui tiennent à procurer à leurs enfants une bonne éducation et une instruction soignée. Surveillance ferme et paternelle. **Langues:** française, allemande, anglaise, italienne. **Etudes commerciales.** (H-3023-X)

907. Nr. 6857. Karlsruhe. **Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Darlehens-Kasse.** In Gemäßheit des Art. 5 des Gesetzes vom 29. Juli 1870 bringen wir nachstehend den Abschluß auf 31. vorigen Monats zur allgemeinen Kenntniß:

Activa.		Passiva.	
Kassenbestand:	fl. fr.	an die Darlehens-Kasse ausgefolgte Darlehens-Kassenscheine (†):	fl. fr.
in baar	35,900 9	in Sätzen zu 10 fl.	4,500,000 —
in vorräthigen Scheinen	—	5 fl.	900,000 —
	35,900 9		2,400,000 —
Ausgeliehene Kapitalien mit statutenmäßiger Sicherheit (§ 37 der Stat.)		Diverse Creditoren	2,962 9
auf Unterpfand in Liegenschaften *)	1,304,827 —		
auf Obligationen von Gemeinden	51,000 —		
auf Pfandpapiere, und zwar:			
in Schul- u. Pfarbuntunden *)	26,000 —		
in Staats- und andern Wertpapieren **)	977,845 —		
in Waaren ***)	7,300 —		
	2,366,972 —		
Diverse Debitoren	2,402,962 9		2,402,962 9

*) Der Schätzungswert der sämmtlichen verpfändeten Liegenschaften beträgt . . . 4,227,472 fl. 30 fr.
 **) Der Coursverth der Staats- und andern Wertpapieren beträgt . . . 1,795,562 fl. 30 fr.
 ***) Der Schätzungswert der Waaren beträgt . . . 11,898 fl. — fr.
 †) Werden von dem Betrag der an die Kasse ausgefolgten Darlehens-Kassenscheine die in der Kasse vorräthigen Scheine in Abzug gebracht, so ergibt sich als Reel die Summe der in Umlauf befindlichen Scheine mit 2,400,000 fl. — fr.
 Karlsruhe, den 1. August 1871. Der Verwaltungsrath. Jungmanns. vdt. Rheinbold.

Auswanderung nach Tasmanien (Australien). Concessionirt von Großherzogl. Ministerium des Innern und bevollmächtigt von dem Königl. Großbritannischen Colonialministerium offeriren wir:

Passage von Hamburg bis Hobartown (Hauptstadt der Insel Tasmanien) einschließlich guter und reichlicher Kost

- a Thlr. 100 pr. erwachsene Person, Kinder von 1—10 Jahren die Hälfte, wogegen die Einwanderer-Regierungslandereien im gleichen Werthe als freies Eigenthum erhalten; oder
- a Thlr. 100 für die Familie, bestehend aus Mann, Frau und sämmtlichen Kindern unter 12 Jahren,
- a Thlr. 55 für jede ledige Person und jedes Kind über 12 Jahre männlichen Geschlechtes,
- a Thlr. 25 für jede ledige Person und jedes Kind über 12 Jahre weiblichen Geschlechtes, ohne daß Regierungslandereien für den Passagebetrag angewiesen werden.

Nächste Abfahrt am 10. September. Nur gesunde und durchaus gut beleumundete Personen finden Annahme. Nähere Auskunft ertheilen

Rabus & Stoll, Walther & v. Reckow, Mannheim, 791. 3. sowie deren bekannte Agenten.

872. 2. Karlsruhe. **Bu verkaufen** eine Pferdehalftereinrichtung für 3 Pferde im Haus Nr. 45 der Adamiestraße, bestehend aus: 3 eisernen Rauten, 3 Reinen Futtertrögen und Abtheilungshänder mit Bohlen leer, sämmtlich in bestem Zustande. — Auskunft bei Zimmermeister **Mees,** Krugsstraße 39.

871. 2. Karlsruhe. **Reitpferd.** Eine Braunschule, militärförmig, vollständig fehlerfrei, gesund und kräftig, auch als Damensitz sehr gut geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Witzschel** in der Steinstraße 25, und Herrn **Schaber** zum Deutschen Hof.

841. 3. Heilberg. **Aus freier Hand zu verkaufen:** Ein elegantes zweifelhäufiges Haus auf dem S. am Ende der Anlage mit 10 Zimmern, 6 Mansarden, 2 Küchen, 2 Bädern, Badewanne, Waschküche, Brunnen und thätigen Garten, alles im besten Zustande. Das Haus ist so solid gebaut, daß sich noch eine oder zwei Etagen aufbauen lassen. Man wende sich an den Eigenthümer, Anstalt 15, Heilberg.

891. Waldum. **Fischenrinden-Versteigerung.** Die Gemeinde Waldum, Amts Atern, läßt Donnerstag den 3. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „zur Linde“ daselbst unca 300 Rtr. bester Sorte Fischenrinden mit Vorfrist bis 1. October d. J. einer zweiten Versteigerung aussetzen. Bürgermeist. **Süder.**

Bürgerliche Rechtspflege. Entschuldigungen. Nr. 406. Nr. 5908. Wülflheim. Auf Grund ältester Anträge auf Ermächtigung des Kaufmanns **Jacob Friedrich Vammertlin** in Niederweiler und nach gleichem Einvernehmen des Letzteren wird **Pleicher Leonhard Kraus** von da als dessen fürsorglicher Vermögensverwalter im Sinne des § 497 auf-

gestellt; was hiermit bekannt gemacht wird. Wülflheim, den 28. Juli 1871. Großh. bad. Amtsgericht. **Bulfer.**

Nr. 4319. Nr. 4650. Borberg. Durch **Kaufmann** vom 6. Juli d. J. wurde Landwirth **Johann Georg Haun** von Borst bei wegen Vermögens entmündigt und **Adam Haun** von da als dessen Vormund bestellt. Borberg, den 20. Juli 1871. Großh. bad. Amtsgericht. **Singer.**

Geneigte Bekanntmachungen. 883. Karlsruhe. **Hausversteigerung.** In Folge richterlicher Verfügung wird das den **Hyacinth Doll** Geleuten hier zugehörige zweistöckige Wohnhaus mit Dachwohnung, Quers- und Seitengebäude, nebst sonstiger liegenschaftlicher Zugehörigkeit, Nr. 84 der Durlacherstraße dahier, gerichtlich taxirt zu 5500 fl., am

Montag den 14. August 1871, Nachmittags 2 Uhr, im Rathsaule dahier, einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und endgiltig zugeschlagen, wenn das höchste Gebot den Schätzungswert auch nicht erreicht. Karlsruhe, den 26. Juli 1871. Großh. Notar **Sevin.**

850. 3. Karlsruhe. **Bauplatz-Versteigerung.** Auf Antrag des Herrn **Albert Wänning,** Kammergärtner dahier, wird ein zu dessen Besitzthum gehöriger Bauplatz von 56 Fuß Breite und 95 Fuß Tiefe, in unmittelbarer Nähe des Stlinger Thors und der Kriegsstraße dahier, neben der Wädelschule in der Lindenstraße und gegenüber dem Klosterschen Garten gelegen, am

Freitag den 4. August 1871, Nachmittags 3 Uhr, bis wohin auch ein Privatverkauf abgeschlossen werden kann, in der Behausung des Eigenthümers **Carl Friedrichstraße Nr. 32** einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und auf ein annehmbares Gebot sofort ohne Aufsehtionsvorbehalt endgiltig zugeschlagen. — Durch jene freiwillige und vortheilhafte Lage eignet sich dieser Bauplatz vorzugsweise zur Errichtung einer Restauration oder eines sonstigen Geschäftes, wie auch zur Herstellung eines angenehmen Wohnhauses. Der Situationsplan und die näheren Bedingungen können inwischen in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden. Karlsruhe, den 27. Juli 1871. **Sevin, Großh. Notar.**

880. 1. Nr. 1600. Donaueschingen. **Lieferung von Brückengedelt.** Wir bedürfen zur Erneuerung des Brückengedelt der Kirchenbrücke in Donaueschingen 80 Stück 0,21 Meter breite, 5,40 bis 5,54 Meter lange und 9 Cent. Met. starke eiserne kantige 0,21 Meter mit einem Durchmesser von rund 90 Millimeter. Lieferbar am 15. October d. J. Die Herren Holzhändler werden eingeladen, ihre Angebote pr. 100 Rtr. franco Baustelle mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

12. August d. J., Vormittags 10 Uhr, anber einzuliefern, um welche Zeit die Soumissionseröffnung stattfindet. Donaueschingen, den 28. Juli 1871. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspection. **v. Kagenet.**

874. 1. Nr. 8641. Karlsruhe. **Großh. bad. Eisenbahnen.** Die Herstellung des eisernen Dachstuhl für ein Maschinenhaus von 60 Meter Durchmesser mit einem Bedarf von

2364 Zentner Schmiedeeisen und 550 Gußeisen soll an einen thätigen Fabrikanten vergeben werden. Zeichnungen, Gewichtsberechnung und Bedingungen können bei der unterfertigten Stelle eingesehen werden, bei welcher auch die Angebote bis längstens Vormittags 11 Uhr, am 18. August d. J., eingeleistet sind. Karlsruhe, den 29. Juli 1871. Großh. bad. Eisenbahn-Amt. Der Vorstand: **Der Malch, Ingenieur: Delisle**

879. 2. Nr. 548. Mannheim. **Bekanntmachung.** Wegen des Umbaus der Brücke über die Murg bei Kuppenheim muß dieselbe zwischen **Donaueschingen** den 3. August abgebrochen werden und es kann während der Bauzeit die hergestellte Holzbrücke nur von leichten Fuhrwerken benutzt werden, da diese haben beladene Wagen den Weg über die Brücken im Rothau oder bei Rothensfeld zu nehmen. Mannheim, den 29. Juli 1871. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspection. **J. Eisenlohr.**